

Material zu

„Großvaters Knie“
Recherche von Steffen Reck

Deutschland | 2018 | 81 min | DCP/BD/DVD/Stream | OF/0meU

Steffen Reck
Waldemarstraße 35
10999 Berlin

mail@reckweb.de
01709019511

„Großvaters Knie“

Recherche von Steffen Reck

Deutschland | 2018 | 81 min | DCP/BD/DVD/Stream | OF/0meU

Das Ergebnis einer sehr persönlichen Recherche: Regisseur und Schauspieler Steffen Reck (zuletzt: „Engelbecken“, 2014) geht der Frage nach, wie die Kriegstraumata seines Großvaters und Vaters fortwirken, in ihm und seiner Familie. Welche Resonanzen hat das Schweigen erzeugt, die fortwährende, aber verdeckte Auseinandersetzung mit ihren Rollen als Täter, Zeugen, Geopferte. Drei Ebenen werden verbunden: Erkundungsreisen führen an die Einsatzorte im Ersten und Zweiten Weltkrieg, nach Litauen, ins heutige Tschechien, an den Rand des Außenlagers des KZ Flossenbürg. Feldpostbriefe, Fotos, Ariernachweise liefern Fakten, die Interpretation verlangen. Gespräche mit Tochter und Bruder gehen überliefertem Wissen und den unsicheren Erinnerungen nach. Wie mit Traumbildern sind diese Ebenen verbunden, lassen assoziative Annäherungen aufscheinen. Züge fahren nicht nur zwischen Orten, auch zwischen Zeiten hin und her. Immer wieder scheinen Sehnsüchte der Generationen auf und Unfähigkeiten zu leben: der Selbstmord des Großvaters 1938 wird ebenso umkreist wie die Wortkargheit des Vaters. Der Film setzt die Zeitschichten in Collagen übereinander und ist somit auch eine Reflexion zum Prozess des Erinnerns.

Axel Besteher, 2018



Credits:

Großvaters Knie
Recherche von Steffen Reck

Mitwirkende
Elisabeth Reck
Herbert Reck
Rolf Reck
Simone Reck
Charlotte Reck

Recherche-Mitarbeit und konzeptionelle Beratung
Denise Richardt

Dramaturgische Beratung
Hendrik Mannes, Axel Besteher

Mitwirkung Textbearbeitung
Werner Hennrich

Kamera
Steffen Reck
Elisabeth Reck
Sandra Bahr
Denise Richardt

Montage, Postproduktion
Steffen Reck

Tonmischung
Till Wimmer

Musik
„Wenn Du Lust hast...“ aus dem Film „Der Verteidiger hat das Wort“,
Margit Symo und Willy Mattes mit seinen Orchester, Berlin, 1943
„Überleg Dir's“ aus „Der Vetter aus Dingsda“, Eduard Künneke,
Bohème Orchester, Beka No. 30966

Zusätzliche Off-Töne
Kulturradio RBB, Nachrichten vom 6. Mai 2017
Jung&Naiv, BPK vom 29. April 2016

Quellen

KZ Leitmeritz : Frauen für Richard / Die Außenlager des KZ Flossenbürg,
12. Band / Cziborra, Pascal / Bielefeld, 2017
Medizin und Krieg: Deutschland 1914 - 1924 / Wolfgang U. Eckart
Paderborn: Schöningh, 2014
Theresienstadt : Eichmanns Vorzeige-Ghetto / Benjamin Murmelstein
Wien: Czernin, 2014
<https://www.pamatnik-terezin.cz/the-litomerice-forced-labour-camp>
Lietuvos nacionalinis muziejus (Litauisches Nationalmuseum), Vilnius
<http://richard-1.com>
Informační centrum Litoměřice
u.v.a.

Dank

Rock Cafe, Ukmergė, Litauen
Jochen Wermann

Die Recherche wurde von der
Käthe-Dorsch- u. Agnes-Straub -Stiftung
unterstützt

Sponsoring

Kino in der Brotfabrik, Dr. Claus Löser

Produktion
Steffen Reck
© 2018

www.reckweb.de

Steffen Reck (geboren 1956 in Radebeul, DDR)

(Details siehe unter www.reckweb.de / Projektarchiv)

1972 bis 1974 Ausbildung zum Facharbeiter für Bühnentechnik
am „Staatstheater Dresden“

1974 Praktikum am „VEB DEFA Studio für Trickfilme Dresden“,
Bekannschaft mit dem Dresdener Malerkreis (A. R. Penck,
Strawalde, P. Hermann, P. Graf u.a.)

1976 Praktikum am „Staatlichen Puppentheater Dresden“

„Der enthirnte Ubu“ S. Anderson nach A. Jarry
Regie, Ausstattung, Spiel

„Künstlers Erdenwallen“ J. W. Goethe
Regie, Ausstattung, Spiel (gemeinsam mit A. R. Penck u.a.)
Aufführung im Dresdner „Leonhardi-Museum“

1977 bis 1980 Studium am Fachbereich Puppentheater
der Staatlichen Schauspielschule „Ernst Busch“ Berlin

1980 bis 1981 Engagement am „Staatlichen Puppentheater
Neubrandenburg“

1981 bis 1987 Gründungsmitglied der Gruppe „Zinnober“
Berlin-Prenzlauer Berg; Regie, Ausstattung, Spiel
Regie/Co-Regie:

„Die Jäger des verlorenen Verstandes“
(Förderpreis des Ministers für Kultur)

„Station Pilgram 2018“

„traum haft“

S-8-Kurzfilme: „Elbe“ 1983, „Drei Jungs löschen eine
Container“ 1983, „Liesen Lehm“, „Zwiebel“,

„Weihnachtsmarkt“ 1984,

„Ein Film mit Ingrid Bergman“ 1987

1988 Flucht aus der DDR

1989 Engagement am „Schauspiel Frankfurt“,
Mitarbeit bei Einar Schleef,
Video-Dokumentation über den Künstler
Arnold Dreyblattin Liège, Belgien

1990 Filmregie/Drehbuch/Produktion:

„gesicherte ufer“

Erstsendung: 28.08.1990 Südwestfunk

Kamera: Wolfgang Lindig

Ton: Werner Philipp

Organisation der Dreharbeiten:

VEB DEFA STUDIO FÜR TRICKFILME DRESDEN

Redaktion SWF: Hannelore Kelling

1993 Gastdozent an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst
Busch“ Berlin, FB Puppenspiel

Regie und Ausstattung: „Der Gruftwächter“ von Franz Kafka
in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Schauspielkunst
„Ernst Busch“ Berlin, FB Puppenspiel und dem „Theater am
Halleschen Ufer“, Berlin

- 1995 und 1996** Regie, Ausstattungen am Puppentheater Chemnitz
„Don Juan kehrt aus dem Krieg zurück“
Diplominszenierung, Ausstattung für die Hochschule für
Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, FB Puppenspiel
- 1997** Stipendium der Stiftung Kulturfonds
„In der Vermutung der Ampelfarbe Gelb“
Inszenierung nach gefundenen Briefen,
Aufführung am „Festspielhaus Hellerau“, Dresden
- 1999** Stipendium der Stiftung Kulturfonds
Performance zu Goethes „Märchen“,
gemeinsam mit Jochen Wermann
- Seit 2000** Digitale Videoarbeiten für Theater, Montage
und Video-Postproduktion für verschiedene Filmprojekte :
- „Born unfinished“ von Gamma Bak,
(Montage, Postproduktion)
- ”
- 2008 bis 2014** „HOUSE OF SHAME“ von J. Jackie Baier
(Postproduktion)
- „JULIA“ von J. Jackie Baier
(Montage, Postproduktion)
- „ENGELBECKEN“ 80 min HD, gemeinsam mit G. Bak
(Regie, Montage, Postproduktion)
Deutscher Wettbewerb 2014 Dok-Leipzig
- 2018** „Großvaters Knie“ 81 min, HD,
(Regie, Montage, Postproduktion, Produktion)

Ausstellungen

- 1985** „Bilder von der Elbe“
Ausstellung mit Jochen Wermann
im Atelier Volker Henze, Sredzkistraße 64
- 2008** „trainee for job“
Zeichnungen und Videoarbeiten, Atelier Dresdener Straße
- 2016** „Gegenstimmen. Kunst in der DDR 1976 - 1989“
Martin-Gropius-Bau Berlin, kuratiert von
Christoph Tannert und Eugen Blume